

Originaldrehbuch

Englisch: Original Screenplay

REGIE

Von Grund auf für die Leinwand geschriebenes Drehbuch — keine Literaturvorlage, keine Adaption. Autoren wie Kaufman oder Nolan arbeiten nach Drehbüchern, die sie selbst erfunden haben.

Ob ein Projekt auf einem Originaldrehbuch oder einer Adaption basiert, zeigt sich in der Produktionsarbeit schnell. Ein Originaldrehbuch entsteht nicht aus einem Roman, einer wahren Geschichte oder einem bestehenden Material, sondern wächst direkt aus der Phantasie des Autors für das Medium Film. Der Schreiber denkt vom ersten Satz an in Bildern, Schnitten, in dem, was die Kamera zeigt und was sie verschweigt. Keine Buchseite, die „umgesetzt“ werden muss; keine literarische Vorlage, die Purist:innen verteidigen werden. Praktisch bedeutet das für die Produktion eine andere Freiheit — und eine andere Verantwortung. Der Autor hat die Szenen bereits im filmischen Raum entworfen. Die Dialoge sind nicht aus Prosa destilliert, sondern entstanden direkt als Sprache fürs Ohr. Das spart oft Zeit im Schnitt, weil die Rhythmen bereits stimmen. Gleichzeitig liegt auf Regie und DoP die volle Last: Es gibt keine literarische Vorlage, auf die sich zurückgezogen werden kann, wenn etwas nicht funktioniert. Das Originaldrehbuch ist das Material selbst — nicht eine Interpretation von außen. Die bekanntesten Beispiele zeigen das: Charlie Kaufman schreibt Originaldrehbücher, die so eigenwillig und formexperimentell sind, dass sie am Set völlig neue Anforderungen stellen — *Adaptation* oder *Being John Malkovich* brauchten Regisseur:innen, die bereit waren, das Experiment zu gehen. Christopher Nolan arbeitet fast ausschließlich mit Originaldrehbüchern; *Inception* oder *Memento* waren Gedankengebäude, die nur in diesem Drehbuch existierten, bevor die erste Kamera anging. Der kreative Raum zwischen Schreiben und Drehen ist dabei maximal — aber die Kommunikation zwischen Drehbuchautor und Regie muss absolut sitzen. Im Budget und in der Finanzierung ist das Originaldrehbuch oft riskanter als eine Adaption: Es gibt keinen Roman und keinen Vorläuferfilm, auf dessen Erfolg verwiesen werden könnte. Dafür bestehen keine Erwartungen aus einer Quelle. Die Castings funktionieren anders — gesucht wird nicht jemand, der eine literarische Figur „darstellt“, sondern jemand, für den die Figur geschrieben wurde. Das ist subtil, aber es verändert alles.